

PE nach Bachelor

Beitrag von „kecks“ vom 28. Dezember 2012 22:38

paar sachen:

(i) wissenschaftliche kompetenz zu erwerben bedarf einer gewissen zeit. das sind keine dinge, die in wenigen semestern zu haben sind. das muss sich erstmal setzen, man muss auch zeit haben, drüber nachzudenken, es in die eigene semantik zu integrieren, es an verschiedensten gegenständen in ruhe erproben und reflektieren dürfen... im bachelor ist das schon allein durch den extremen zeitdruck nicht zu leisten.

(ii) der bachelor war gedacht als abfertigung für die massen, höhere bildung ohne selbstständiges wissenschaftliches tun, um dem ruf der wirtschaft nach hochschulabsolventen (ziel: 40% eines jahrgangs) nachzukommen. daher auch der vergleich zu fh-abschlüssen, die traditionell in deutschland diese rolle erfüllen. die wissenschaftliche qualifikation erfolgt im masters-studiengang. das hauptproblem ist für die lehrerenden im hochschulbereich momentan, dass viele studierende das im mastersbereich nicht können, weil es im bachelor nicht gelehrt wird (werden kann bei dem zeitmangel und dieser masse von studierenden mit teils mehr als fragwürdiger intellektueller kapazität).

(iii) manche meinen, die persönlichkeitsentwicklung sollte beendet sein, bevor man mit jungen menschen in der entwicklung zu arbeiten beginnt. lies nach, wie lange das bei männern im schnitt dauert und wie jung die allermeisten bachelor-absolventen sind. es sind fast immer halbe kinder, die selbst noch mitten im erwachsenwerden stecken. muss kein hindernis in der schule sein, ist aber oft eins.

(iv) wenn du schüler im gymnasialbereich unterrichtest, ist deine eigene wissenschaftliche qualifikation sehr wichtig. es geht weniger um materiale stoffbeherrschung (sonst hättest du auch die abiturienten die grundschüler unterrichten lassen können ohne qualitätsverluste nach ein bisserl training on the job), eher um eine fundierte beherrschung (!! nicht nur einen ersten einblick) der spezifischen forschungsmethoden des fachs. dazu gehört auch das entwickeln und beantworten eigener wissenschaftlicher fragestellungen, vulgo selbstständiges wissenschaftliches tun. das können nach dem b.a.-abschluss nur sehr, sehr wenige überflieger. gymnasialer unterricht ist immer auch wissenschaftspropädeutik. wie willst du das als nicht-ausgebildeter fachwissenschaftler leisten? wenn dir dieser unterschied zwischen inhalt und methode nicht klar ist, dann solltest du besser nochmal die ganze arbeit an der uni auf dich nehmen ;).

(v) lernen macht freude, bildung ist gut fürs indiividuum. du bist jung, nutz die zeit und bilde dich. klingt pathetisch, aber arbeiten kannst du dein ganzes leben noch.